

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Trost-Rede welche bey der Beerdigung der S. T. seligen  
Frau Pastorin Ilsen Metten Coldewey gebohrnen  
Bergstädten die den 19ten Maji 1741 geschehen zu  
Eckwarden des Abends im Pfarr-Hause auf Verlangen ...**

**Michael, Anthon**

**Bremen, 1741**

Vorwort

[urn:nbn:de:gbv:45:1-314249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-314249)



Hoch- Wohl- Ehrwürdiger/

Hochgelahrter Herr Pastor,

Hochzuehrender Herr Bruder.



ie Sie von mir verlangten,  
daß ich die Rede, welche Ih-  
nen igt zu übersenden die Eh-  
re habe, halten möchte, so  
schrieben Sie nicht nur,  
daß es eine Trost-Rede seyn sollte, sondern  
† 2 mel-



meldeten auch zugleich, daß Sie aus einer ge-  
 wissen Ursache, nemlich dadurch einem Arg-  
 wohn, den sie besorgeten, vorzubeugen, selbige  
 drucken zu lassen entschlossen wären. In An-  
 sehung des Erstern bezeugete ich Ihnen sogleich  
 meine Bereitwilligkeit, Ihrem Begehren und  
 meiner Schuldigkeit ein Genügen zu leisten:  
 Ich wuste auch dieses ins Werck zu richten  
 nichts besseres, als die Betrachtung des trost-  
 reichen Rahmens des Trösters des Heiligen  
 Geistes, wovon ich am Sonntage vorher,  
 nach Anleitung des Evangelii, geredet hatte,  
 zu erwehlen. Was aber das Letztere betrifft,  
 so erklärete ich mich gleich, daß ich Beden-  
 cken trüge, eine so schlechte Arbeit, wie die  
 meinige ist, die noch dazu bey überhäufften  
 Amts-Berrichtungen und zwar in einem lang-  
 weiligen



weiligen Fieber, welches alle Kräfte eines ohnedem schwachen Geistes gänzlich entkräftet, unternommen worden, ans Licht treten zu lassen.

Da Sie aber bey Ihrem Vorsatze beharren, und mein Concept von mir verlangen, so sehe mich gezwungen auch hierin Ihnen zu gehorchen. Ich gebe aber, Ihre Ehre zu retten, deren Kränkung Sie besorgen, die meinige preis; indem ich mir leicht einbilden kann, daß die Tadelser an dieser unvollkommenen Arbeit bald dieses bald jenes, und vielleicht aus einem zureichenden Grunde auszusetzen nicht ermangeln werden. Es fehlet diesen Blättern so wohl an den sogenannten Realien; als auch an einer Menge Zeugnissen, welche aus



der Schrift und andern Büchern, zum Zier-  
 raht der Reden, in häufigen Noten pflegen  
 angeführet zu werden. Es würde mir zwar  
 nicht schwehr geworden seyn, diese Trost-  
 Rede auf gleiche Art auszuschmücken; allein  
 ich erinnere mich, daß einige das Erstere, nem-  
 lich die so genenneten Realien, für Schätze  
 auß dem Maritäten-Kasten ausgeben, und das  
 Letztere, nemlich viele und weitläufftige No-  
 ten, zur Charletanerie der Gelehrten zählen.  
 Ob ich nun gleich dieses Urtheil, welches der  
 Liebe und Hochachtung, die man den Gelehr-  
 ten, die vorhin angeführte Gewohnheit noch  
 beobachten, schuldig ist, zu nahe trit, denen  
 Urrhebern desselben billig zur Verantwortung  
 überlasse; so kann ich doch nicht bergen, daß  
 mir eine solche Art zu reden, und gehaltene  
 Reden



Neden drucken zu lassen, aus unterschiedenen Ursachen, die sich hier nicht anführen lassen, nicht gefallen.

Sie können also aus dem, was ich izt erwehnet, ohne Mühe meine Hochachtung, welche ich gegen Sie hege, schliessen.

Ich finde nicht nöhtig, mehr hinzuzufügen, als einen herzlichlichen Wunsch, daß Sie mit dem Druck dieser Rede Ihren Endzweck erhalten, daß Sie und die wehrten Ihrigen von dem Tröster, so oft Sie Trost bedürffen, reichlich durch Christum getröstet, und auch andre, die diese Blätter lesen, durch das plötzliche Absterben einer so jungen, gesunden und starcken Frauen, als Ihre see-  
lige



lige Frau Liebste war, zu einer ernstlichen  
 Vorbereitung zum Tode entweder kräftig er-  
 wecket; oder auch darin gestärcket, und folg-  
 lich auch der tröstenden Gnade des Gottes  
 aller Gedult und des Trostes so fähig als theil-  
 haftig werden. Ich ersterbe unter Anwün-  
 schung der alles wohlmachenden Gnade

Ewer Hoch-Wohl-Ehrwürden/

Meines Hochgelahrten Herrn Pa-  
 storis

und

Wehrtesten Herrn Bruders

Geschrieben zu Lössens,  
 den 9ten Junii 1741.

ergebenster Diener

M. Michael.

In





n dem Evangelio des verwischenen  
 Sonntags Joh. 15. v. 26. und Cap. 16.  
 v. 1—4. wird der Heilige Geist ein Trö-  
 ster genennet. Das in dem Grund-Texte  
 stehende Wort, welches durch Tröster  
 übersetzt worden, kann auch einen An-  
 wald, oder Advocaten, der eines andern  
 Sache führet und vertheidiget, bedeuten. Paulus stellet uns  
 den Heiligen Geist auf gleiche Art vor. Er sagt, daß uns der  
 Heilige Geist aufs beste vertrete mit unaussprechlichem Seuffzen.  
 Welche von beyden Erklärungen nach dem Evangelio die beste  
 und richtigste sey, ist schwer zu entscheiden. Denn für die Er-  
 stere streitet der Bann, den der Heyland seinen Jüngern ankün-  
 diget, darin sie eines Trösters bedürffen; Für die Letztere aber  
 das Zeugniß, welches der Heilige Geist von JESU ablegen  
 sollte. Denn darin führte und vertheidigte Er, als ein Advoca-  
 t,

A

cat,